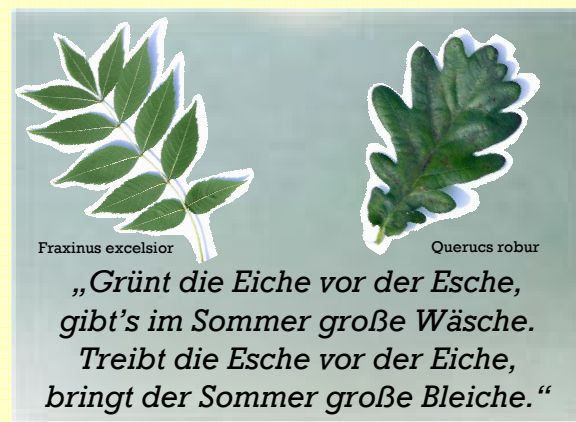




Die sieben Schläfer von Ephesus, Illumination im Weissenauer Passionale, um 1170.

Wie das Wetter am Siebenschläfertag,
es sieben Wochen bleiben mag

27. Juni
Siebenschläfertag



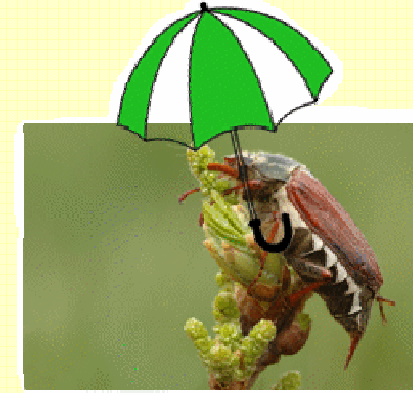
„Grünt die Eiche vor der Esche,
gibt's im Sommer große Wäsche.
Treibt die Esche vor der Eiche,
bringt der Sommer große Bleiche.“

Bauernregel für den Mai
vermutlich pfälzischer Sprachraum



Ist der Mai kühl und naß,
füllt's dem Bauern Scheun und Fass

Wetterregel für Mai allgemein



Ist der Mai kühl und naß,
haben die Maikäfer wenig Spaß

Wetterregel für Mai allgemein



Ist der Mai recht heiß und trocken,
kriegt der Bauer kleine Brocken

Wetterregel für Mai allgemein



Wenn kalt und naß der Juni war,
verdirbt er meist das ganze Jahr

Wetterregel für Juni allgemein



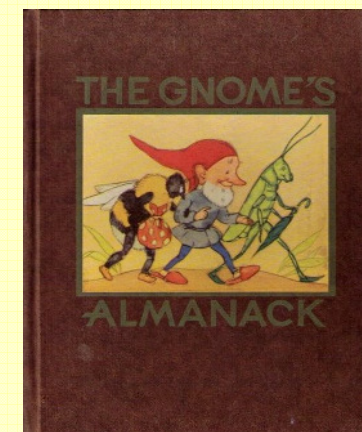
Weht es sehr kalt um Petri Stuhl,
denn bleibt's noch 14 Tag kuhl

22. Februar
Petri Stuhlfeier



An Lichtmess fängt der Bauersmann
neu mit des Jahres Arbeit an.

2. Februar
Mariä Lichtmess



Regen am Johannistag
gibt viel Körner in den Sack

24. Juni
Johannistag



St. Martin kommt nach alten Sitten
gern auf 'nem Schlitten angeritten

11. November
Martini



Ist zu St. Veit der Himmel klar,
dann gibt's gewiss ein gutes Jahr

15. Juni
St. Veit



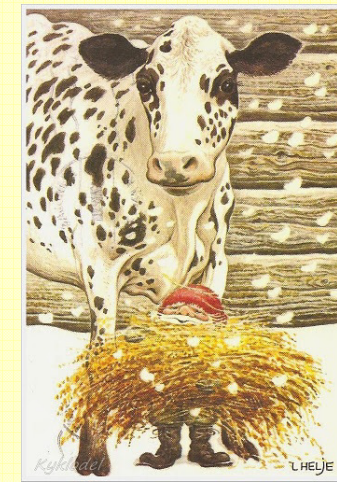
Hat Margret keinen Sonnenschein,
dann kommt das Heu nie trocken rein

10. Juni
Margret



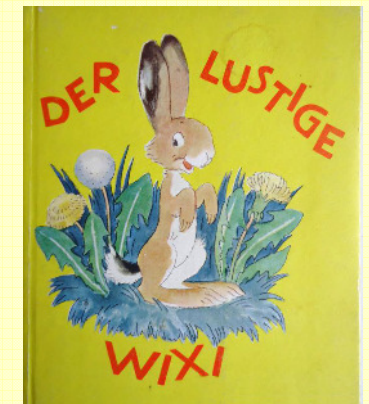
Pankrazi, Servazi und Bonifazi sind drei
frostige Bazi - und zum Schluß fehlt nie
die kalte Sophie

Mamertus, Bischof von Vienne - 11. Mai
Pankrätius, frühchristlicher Märtyrer - 12. Mai
Servatius, Bischof von Tongeren - 13. Mai
Bonifatius, frühchristlicher Märtyrer - 14. Mai
Sophia, frühchristliche Märtyrin und Mutter dreier geweihter Jungfrauen - 15. Mai



Ein nasser Mai schafft Milch herbei.

Wetterregel für Mai allgemein



Mairegen bringt Segen,
da wächst jedes Kind,
da wachsen die Blätter
und Blumen geschwind.

Wetterregel für Mai allgemein

Die sogenannten Bauernregeln basieren auf langjährig gesammelten Beobachtungen von Bauern über das Wetter. Da gerade sie auf das Wetter angewiesen waren und sind, ist es nicht verwunderlich, daß sie Jahrhunderte lang ihre Beobachtungen in Form von Reimen, den "Bauernregeln" festhielten. Ihre Existenz reicht bis in die Zeit vor der Christianisierung zurück. Mit Einführung des Christentums wandelte die Kirche bestehende Reime um und bezogen sie auf die **Namenstage** von Heiligen. Im Jahr 1582 wurde durch Papst Gregor XIII. der **Gregorianische Kalender** eingeführt, der den bis dahin bestehenden Julianischen Kalender ablöste. Die beiden Kalender stimmten jedoch nicht in ihrer Berechnung über die Anzahl der Tage im Jahr überein, so daß einige Bauernregeln nicht taggenau zutreffen. Ein Beispiel liefert der Vers: "St. Veit (15. Juni) hat den längsten Tag, Lucie (13. Dezember) die längste Nacht vernag." Gemeint sind hier jedoch der 21. Juni und der 21. Dezember. Eine der bekanntesten Regeln ist wohl die des Siebenschläfer-Tages am 27. Juni. Der Tag ist sieben Märtyrern gewidmet: Maximus, Malchus, Martinianus, Dionysius, Johannes, Serapion und Constantinus. Sie flüchteten sich im Jahr 251 vor der Christenverfolgung durch den damaligen Kaiser Decius in eine Höhle bei Ephesos (heute Ruinenstädte in der westlichen Türkei). Dort wurden sie von Untergebenen des Kaisers zugemauert und verfielen in einen 195 Jahre andauernden Schlaf, aus dem sie durch die zufällige Öffnung der Höhle am 27. Juni 446 erwachten. Die Bauern verbanden ihre Beobachtungen mit dieser Sage. So soll sich am 27. Juni zeigen, welches Wetter in den folgenden sieben Wochen zu erwarten ist. Die Bedeutung der Bauernregeln ist umstritten. Einige von ihnen sind purer Aberglaube, andere stellen sehr präzise naturwissenschaftliche Beobachtungen dar. Die Siebenschläfer-Regel ist in sofern richtig, weil sich Ende Juni/Anfang Juli der Verlauf des sogenannten Jetstreams festgelegt hat. Hierbei handelt es sich um einen starken Wind, der von Westen nach Osten verläuft. Er bewegt sich in 5-10 km Höhe über einer Frontlinie von Warm- und Kaltluft. Diese Frontlinie erzeugt die von uns gefürchteten Tiefausläufer, die um so stärker sind, je höher die aufeinanderprallenden Temperaturunterschiede sind. Der Jetstream ist dafür verantwortlich, daß diese Tiefausläufer vom Nordatlantik bis Europa geschoben werden ("Islandtiefs"). Verläuft er im Norden, so können sich Azorenhochs in Mitteleuropa durchsetzen, die sich in südöstliche Richtung verlagern. Verläuft der Jetstream jedoch weiter südlich, so gelangt Mitteleuropa unter den Einfluß von Tiefs, die über die Nord- und Ostsee zu uns herüberziehen. Die Wahrscheinlichkeit, daß die Siebenschläfer-Regel zutrifft, ist jedoch von Region zu Region verschieden. Für Berlin gilt dabei eine Trefferquote von 68,75 % der Fälle, in München sind es sogar rund 80%, während man sich in Hamburg besser nicht auf diese Bauernweisheit verläßt.